

Deichverteidigung und Hochwasserschutz

Sandsäcke sicher handhaben

In der Hochwasser-Abwehr sind häufig Sandsäcke das Mittel der Wahl, bergen aber Risiken beim Befüllen, Transport und Verbau. Sie lassen sich durch einfache Maßnahmen reduzieren.

In den letzten Jahren häufen sich weitreichende Hochwasserlagen. Wenn Deiche überströmt werden, Böschungen beschädigt sind, der Deichfuß gesichert werden muss, bei Deichbrüchen oder Quellbildung am Deich (punktuelle Schwachstelle am Deich, aus der Sediment austritt) kommen oft Sandsäcke zu Einsatz.

Sicheres Befüllen

Sandsäcke werden meist an Sammelpunkten befüllt und zum Abtransport vorbereitet. Für Befüllstationen sind Lagerhallen ideal, da sie Schutz vor dem Wetter bieten und sich einfach ausreichend beleuchten lassen. Sandsackfüllmaschinen sparen im Vergleich zur manuellen Befüllung Personal und Zeit. Auch Betonmischfahrzeuge sind hilfreich: Der Sand wird über die Rutsche direkt in Säcke gefüllt. Folgende Tipps schonen die Helfenden:

- Sandsäcke nur zu ca. 50% befüllen. Ein höherer Füllgrad belastet Tragende und beschleunigt den Verbau kaum.
- Sandsäcke falten oder verschnüren. Falls dazu Kabelbinder genutzt werden: diese nicht abzuschneiden, um scharfe Kanten zu vermeiden.
- Helfende mit geeigneten Handschuhen als Verletzungsschutz ausstatten.

Achten Sie auf ausreichend Pausen und eine angemessene Versorgung der Helfenden. Die Kräfte an der Befüllstation machen selten von sich aus Pausen, weil jeder nachgelagerte Posten nach Material ruft. Führungskräfte tragen besondere Verantwortung für die Rotation der Helfenden und für Hygienemaßnahmen (z.B. während der Mahlzeiten).

Schonender Transport

Sind Schadstellen noch mit Radfahrzeugen erreichbar, werden die Sandsäcke auf Paletten mittels Lkw, Muldenkipper oder Traktoren



VIEL ZU BEWEGEN

Meist müssen große Mengen an Sandsäcken transportiert werden. Rechnerisch braucht es z.B. für die Errichtung einer Quellkade mit 5 m Radius und 1 m Höhe bis zu 4.000 Sandsäcke, was ungefähr 67 Paletten entspricht.



Foto: Steven Witzek/FUK Mitte

Mittel der Wahl: Sandsäcke sind schnell und flexibel für den Bau von Hochwassersperren geeignet.

transportiert. Eine Palette fasst ca. 60 Säcke und wiegt 0,8 bis 1,2 t. Be- und entladen werden sie mittels Radlader, Gabelstapler oder per Hand. Sicherheitsregeln:

- Sandsäcke auf Paletten so stapeln, dass sie eine sicher transportable Ladeinheit bilden. Es hat sich bewährt, die Palette einzufolieren.
- Ausreichende Ladungssicherung auf dem Fahrzeug (besonders bei unwegsamem Gelände).
- Be- und Entladegeräte sollte fachkundiges Personal bedienen. Die Zusammenarbeit mit z.B. Baufirmen, landwirtschaftlichen Unternehmen und Baubetriebshöfen lohnt sich.

Die Säcke werden mit Maschinen möglichst nah an die Schadstelle gebracht. Zum Verbau und Transport direkt am Deich werden Menschenketten eingesetzt. Auch hier gibt es Faustregeln:

- Max. 1 m Abstand zwischen zwei Helfenden, um Säcke nicht zu werfen bzw. schwingen (erhöhte körperliche Belastung)
- Austauschpersonal aktiv einwechseln. Kaum jemand gibt in einer Gefahrensituation zu, an körperliche Grenzen zu kommen und vermeintlich Hilfebedürftige im Stich zu lassen.
- Festes Schuhwerk als Schutz vor Kälte und Nässe sowie für sicheren Halt.

- Schutzanzug und witterungsgerechte Bekleidung tragen.
- Oft genutzte Wege sollten befestigt sein.

Gefahrloser Verbau

Bei Arbeiten am Deich bzw. Wasser müssen die Einsatzkräfte gegen Ertrinken und Mitreißen durch Strömungen gesichert sein (z.B. Rettungswesten/Rettungsboot). Wathosen mit Leinensicherung eignen sich nur für hüfttiefe, stehende Gewässer. Im fließenden Wasser können sie sich nach einem Sturz mit Wasser füllen und die Trägerin bzw. den Träger in die Tiefe ziehen. Arbeiten an der Wasserseite oder an schmalen Deichanlagen sollten nur mind. zu zweit erfolgen.

Elementar ist eine permanente Erkundung des Deiches. Damit Betraute müssen Schadstellen kennen, um Gefahren, z.B. nahende Deichbrüche, rechtzeitig zu erkennen. Dabei ist ausreichende Kommunikation Pflicht, z.B. über Funk und mit Markierungsgeräten für Schadstellen. Wenn Privatpersonen die Erkundung unterstützen, sind sie während ihres Einsatzes inkl. Hin- und Rückweg über die zuständige Unfallkasse versichert.

*Abteilung Prävention
Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg
Feuerwehr-Unfallkasse Mitte
Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord*